



Die Puppe des Schwalbenschwanzes kann braun oder grün gefärbt sein. Fotos: L. Kuzmits

In ganz Österreich gefährdet – wie auch alle nachfolgend beschriebenen Arten – ist der Rote Scheckenfalter (*Melitaea didyma*). In der Steiermark kommt er sehr selten und schwerpunktmäßig im Südosten des Landes vor. Es handelt sich um einen Bewohner trockener, sehr magerer, extensiv genutzter Wiesen. Aktuelle Nachweise im Gebiet beschränken sich auf die Gegend des Dreiländerecks (Schirrenkogel).

Aus derselben Gattung ist der Flockenblumen-Scheckenfalter (*Melitaea phoebe*) zu erwähnen. Er fliegt nahe dem Dreiländereck, in den Grenzwiesen in St. Anna am Aigen und im nahen Umland in wechselfeuchten, mageren Wiesen bei Hof bei Straden und Unterpurkla. Seine Raupen entwickeln sich in verbrachten Wiesenbereichen und halb-offenen Säumen an der Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*).

Nur durch einen Ei-Nachweis, diese sind arttypisch, ist ein Vorkommen des Braunen Eichen-Zipfelfalters (*Satyrium ilicis*) bei Deutsch-Haseldorf belegt. Es ist eine Waldart, die kleine Waldlichtungen mit reicher Eichenverjüngung, vorzugsweise bis 50 cm Wuchshöhe, benötigt. Wichtig sind für ihn kleine Lichtungen auf nährstoffarmen Böden.

Weitere Rote-Liste-Arten unter den Tagfaltern sind: Ungarischer Trauergleiter (*Neptis sappho*), Großer Eisvogel (*Limenitis populi*) und der Ulmen-Zipfelfalter (*Satyrium w-album*).

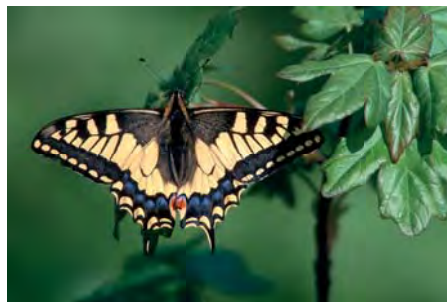
Die Raupe des Schwalbenschwanzes weist eine unverwechselbare Zeichnung auf. Foto: L. Kuzmits



Schutz der letzten hochwertigen Tagfalterlebensräume

Die Studie von Anton Koschuh aus dem Jahr 2012 befasst sich mit den wesentlichen naturschutzfachlichen Fragestellungen zum Thema Tagfalter an der Kutschenitza und stellt eine Grundlage für weitere gezielte Untersuchungen und zur Entwicklung und Erhaltung der Lebensräume für die regionale Tagfalterfauna dar. Die Verbreitung von Tierarten sowie das regionale Aussterben von Arten spiegeln den ökologischen und auch landschaftsästhetischen Zustand sowie die Erholungsfunktion unseres Lebensraums wieder und sind deshalb nicht als Sonderwissen für „Insekten-Freaks“ abzutun.

Der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) gehört zu den bekanntesten Schmetterlingsarten. Foto: ÖKOTEAM / H. Brunner



Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass insbesondere Arten des nährstoffarmen Grünlands sehr stark zurückgegangen sind und teilweise nur noch im äußersten Osten in geringen Populationsdichten auftreten. Bei einigen Arten ist davon auszugehen, dass die in Österreich liegenden Flächen von vitalen Populationen aus Slowenien immer wieder neu besiedelt werden und selbst keine dauerhaft reproduzierenden Bestände beherbergen. Dennoch wird das Gebiet der Kutschenitza von Anton Koschuh auf steirischer Seite hinsichtlich der Tagfalterfauna als steiermarkweit bedeutend eingestuft, insbesondere der Bereich der Grenzwiesen südlich von St. Anna am Aigen, die Magerwiesen im Dreiländereck bei Sichauf sowie die Grünland-Lebensraumkomplexe bei Unterpurkla und Goritz bei Radkersburg.

Durchführung der Untersuchungen:
DI Anton Koschuh †

Anton Koschuh †



Dipl.-Ing. Anton Koschuh 1970*–2013†

Wir betrauern das bis heute ungeklärte Ableben unseres Kollegen Toni Koschuh (Nachruf: FRIEB und PAILL 2014). Über 15 Jahre lang war der Landschaftsplaner, Entomologe und Naturschützer Dipl.-Ing. Anton Koschuh in den Naturschutzbund Steiermark integriert. Er war dessen naturkundlicher Berater, Vorstandsmitglied und freiwilliger Mitarbeiter bei Pflegeeinsätzen, beim Artenmanagement, bei Kartierungen etc. Über sechs Jahre kartierte er gemeinsam mit Johannes Gepp die Vogelwelt des Europaschutzgebietes Steirisches Joglland und im Laufe der Jahre die meisten der annähernd 500 Schutzgebiete des Naturschutzbundes. Daher war Dipl.-Ing. Anton Koschuh auch im Team des „Kutschenitza-Projektes“ des Naturschutzbundes. Seine in diesem Heft zusammengefassten Untersuchungen betreffen den Artenbestand von Tagfaltern, Heuschrecken und Libellen entlang der Kutschenitza. Diese Studien wurden im Rahmen des Greenet-Projektes gefördert – sie sind für uns richtungsweisend! Diese Broschüre ist ihm zum Gedenken gewidmet.

Johannes Gepp

FRIEB, T. & W. PAILL (2014): In memoriam Anton Koschuh (1970-2013). Erinnerungen an Toni – den liebenswerten Menschen, hervorragenden Entomologen und beherzten Naturschützer. – Ent. Austr. 21, Linz: 277-285.